s'Chileblatt

PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben Nr. 3/2023 Juni – August 2023



Anton Egloff lebt seit 1964 in Luzern, wo er renommierte Preise der Stadt verleihen bekam. 89-jährig arbeitet er noch täglich in seinem Atelier, das sich im Untergeschoss seines Wohnhauses befindet.

© Kath. Kirche Zollikon

Editorial

Die Sommer-Ausgabe des Chileblatt befindet sich in Ihren Händen. Gerne möchten wir hier den künstlerischen Vater der modernen Kirche Zollikon, Anton Egloff, etwas näher vorzustellen. Anlässlich eines Werkstattbesuchs konnte Mattias Merdan ihn und die Entstehungsgeschichte seiner Werke in Zollikon entdecken. Daran lässt er uns in seinem Artikel nun teilhaben. In der Kirche Zollikerberg gehört zum Kirchenraum dank einer Spende von Paula Stöhlker nunmehr wieder eine Pietà. In der Nische der Michaels-Kapelle war früher schon eine solche angebracht, diese ist dann allerdings abhandengekommen. Die neue Pietà stammt aus Kärnten. Mir gefällt besonders das fein geschaffene Gesicht der Muttergottes. Aus gegebenem Anlass habe ich Ihnen die wichtigen Marienfeste des Sommers vorgestellt.
Möge Gottes Segen Sie und Ihre Lieben den Sommer über begleiten.

In Verbundenheit,
P. Pascal Marquard, Pfarrer

INHALT

Editorial / Schwerpunkt Seiten 2–3
Editorial; Besuch im Atelier von Anton Egloff

Spiritueller Impuls Seite 4
Marienfeste im Sommer

Neuanschaffung in Zollikerberg Seite 5
Pietà in der Seitenkapelle der Kirche St. Michael

Vorstellung der neuen Sakristanin/ Hauswartin / Buchbesprechung Seite 6
Herzlich Willkommen, Edyta Zbytniewska;
Hanns-Josef Ortheil – Die Moselreise; Impressum

Pfarreiausflug nach Freiburg im Üechtland Seite 7
Über den Röstigraben ins Mittelalter

Pfarreireise nach Rom – von der Antike in die Gegenwart Seiten 8–9
«Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn» ...

Rückblick Seiten 10–11
Erstkommunion; GV Kirchenchor – Grusswort des Pfarrers, Auszug; Ostern; Versöhnungsweg; Palmbäume binden

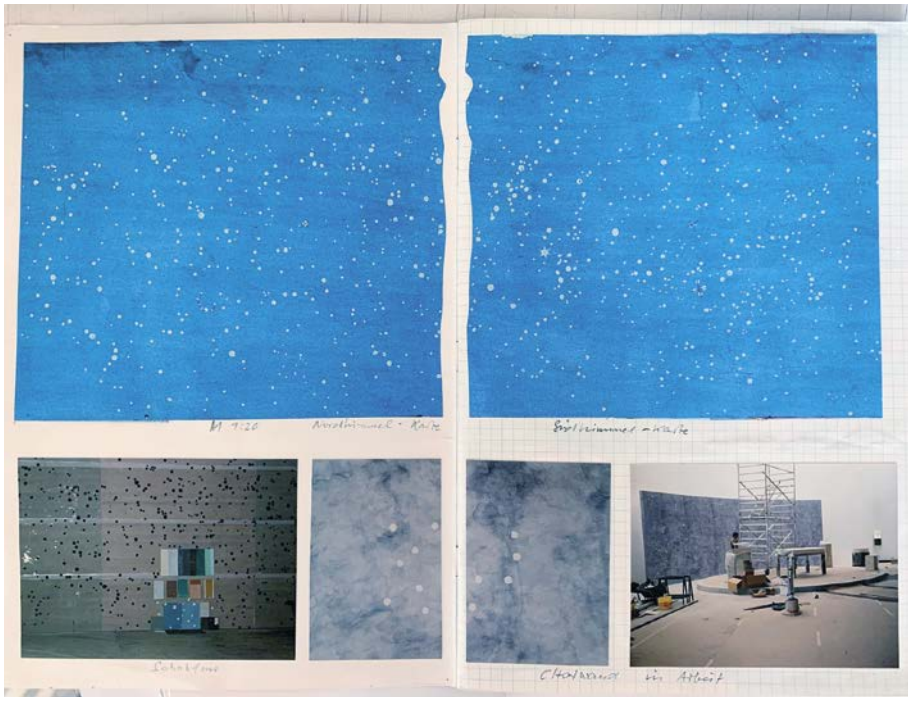
Firmung Seiten 12–13
Firmanden 2022/2023

Kulturcafé / Schweizergarde Seite 14
Alt werden ... aber trotzdem innerlich jung bleiben; Voraussetzungen für den Eintritt in die Päpstliche Schweizergarde

Ausblick – Pastorale Aktivitäten Seite 15
Herzliche Einladung zum Sommerfest; Katechese.
Altbewährtes und Neues; Ministranten; Zum Vormerken: Multi-Kulti 2023; Sommerlager – Sei auch dabei!

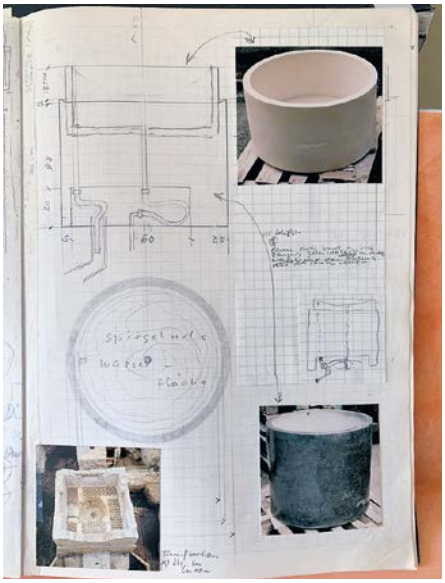
Kalender Seite 16

Besuch im Atelier von Anton Egloff



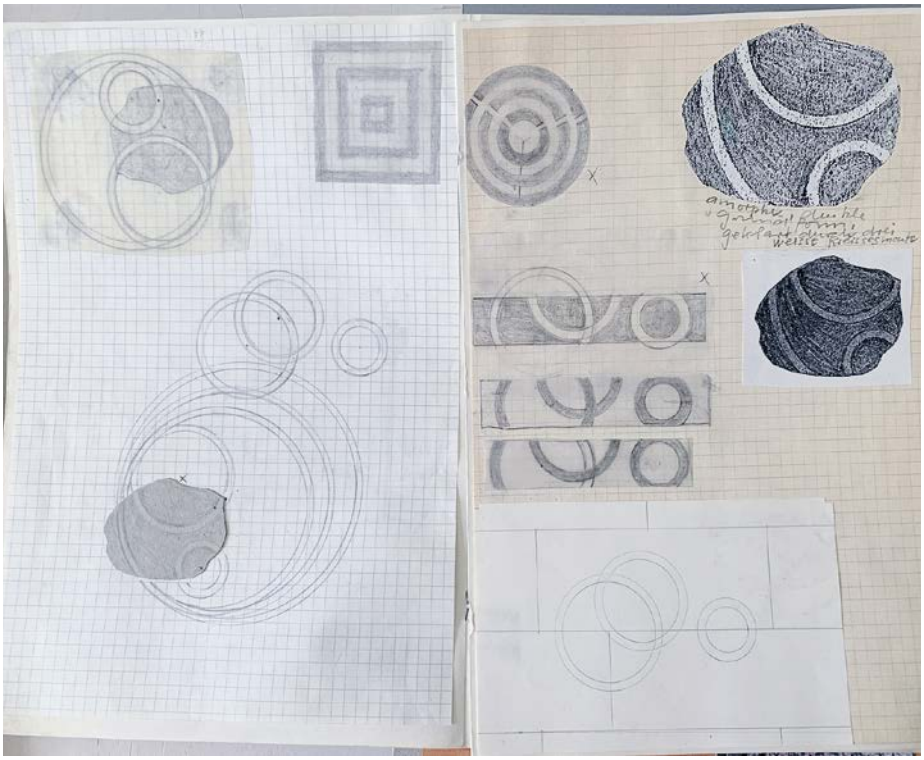
Die ersten Planungen für das Konzept des Sternenhimmels. Egloff benutzt hierzu eine aus einer Sternenkarte gefertigte Schablone, damit die Sternbilder des südlichen und nördlichen Himmels in der Kirche in unterschiedlicher Intensität leuchten. *© Kath. Kirche Zollikon*

Ein schlichter Tisch als Altar vor einer mit Sternen versehenen, blauen Mauer, daneben ein hoch aufgerichtetes Kreuz, ein transparenter Tabernakel, der runde Taufstein und vierzehn Glasmalereien als Kreuzweg. Das sind die Elemente, mit denen der Luzerner Plastiker Anton Egloff den Kirchenraum der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon gestaltet hat. Ich durfte den Künstler in seinem Atelier besuchen, wo er mir Einblicke in seine damaligen Planungen gewährte.
Die Architekten Caretta & Kupferschmid gestalteten den Kirchenraum im Grundriss einer Querellipse mit weissen Wänden und schwarzem Schieferboden und komplizierter Deckenkonstruktion, welche das unter dem Dach angebrachte Fensterband so abdeckt, dass das Tageslicht direkt auf die weissen Wände und von da in den Kirchenraum fällt und eine angenehme Helligkeit erzeugt. Mit dieser Konstruktion sollten die Werke Anton Egloffs kommunizieren. Die blaue Wand sollte die sanfte Rundung des Kirchenraums aufnehmen. Er meint, es sei ihm gelungen: «Die Wand gibt der feinen und leichten Form des Alters räumlich Inhalt und dem ganzen Raum auf der dem Eingang gegenüberliegenden Seite einen Abschluss. Diese Wand knüpft an die jahrhundertealte alte Tradition der Apsis an, ein Abschluss, der den Raum gewissermassen ins Unendliche öffnet. Das hängt in Zollikon mit der spontanen und



Die Dokumentation der Fertigungsarbeiten zeigen wie Material und Funktionalität ineinander übergehen. Diese Zeichnungen und alle Pläne der Kirche Heilige Dreifaltigkeit werden nach dem Ableben des Künstlers im Kunstmuseum Luzern archiviert.
© Kath. Kirche Zollikon

lichten Art der Bemalung zusammen, die dem blauen Farbkörper der Wand eine offene und frei Atmosphäre gibt, welche sich in der ganzen Kirche entfaltet», sagt Egloff.
Schlicht sollten die Materialien und die Farbigkeit wirken und so wurde nach die-



Anton Egloffs Skizzen zur Intarsie unter dem Altar. *© Kath. Kirche Zollikon*

sem Aspekt vom Luzerner Bildhauer diese behutsam aufeinander abgestimmt. Das ellipsenförmige, einstufige Podium für Altar und übrige plastische Elemente sind aus kühlem, weissem, Cristallinastein gefertigt und wächst unmittelbar aus dem dunkelgrauen Schieferboden. Die Altarplatte, die Platte des Lesepults, der Sockel des Tabernakels und der Taufstein bestehen aus warmem, hellbeigem Crema-Lavente-Stein.

Unter dem Altar markiert eine Intarsie den zentralen Ort des Kirchenraumes, eine beige Zeichnung auf schwarzem Grund. Die Zeichnung zeigt Segmente dreier Kreise und ist ein Hinweis auf die Dreifaltigkeit, der die Kirche geweiht ist. Mit Bleistift, Zirkel und Radiergummi entstanden die ersten Skizzen.

Die einzigen sichtbaren Fenster des hellen Kirchenraums sind die 14 kleinen, quadratischen Öffnungen in den Seitenwänden. Anton Egloff gestaltete sie mit einfachen Zeichen zum Kreuzweg. Er greift allerdings nicht auf die vorgegebenen Stationen zurück, sondern sucht in der Verwendung der Begriffe Kleid, Kreuz und Gesicht nach schlichten Zeichen für Grundsituationen menschlichen Lebens. Auf meine Frage, ob in dieser Arbeit sein Kontakt zu Joseph Beuys, mit dem er während seiner Zeit an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf Arbeitskontakte hatte, erkennbar ist, schmunzelt er.

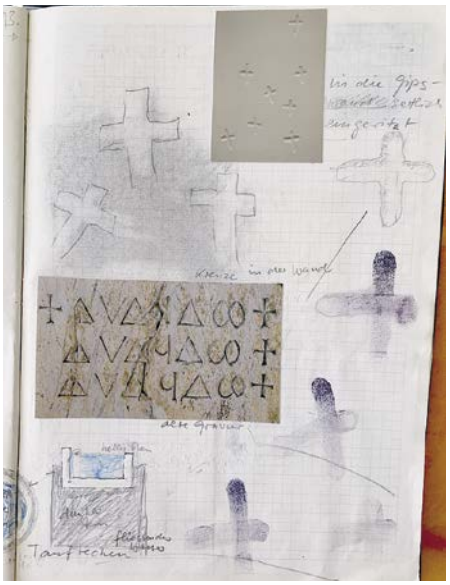
«Die Metallplatten unter diesen Fenstern sollten mit Kreide beschriftet sein», sagt er. «Die ersten Texte entstammten der Liturgie der Kirchweihe. Man las zum Beispiel: In festlicher Feier weihen wir dir dieses Haus des Gebetes. Es soll dir für immer gehören und uns für immer ein Ort sein. Die Kreide der Schrift lässt sich wegwischen, um je nach Bedürfnis und Liturgie, anderen Formulierungen Platz zu machen.»

«Dieser Kirchenbau war für mich als Künstler Chance und Herausforderung zugleich. Wie kaum ein anderes Bauwerk bot dieser Kirchenraum Gelegenheit zu Freispiel der Fantasie», meint Egloff und denkt noch voller Freude an die damalige Zeit des Schaffens zurück.

mm



Anton Egloff dokumentierte seine anstrengende Arbeit. *© Kath. Kirche Zollikon*



Entwurf der Apostelkreuze. Spannend, wie die Unterlagen des Künstlers den Weg von der Inspiration durch antike Gravuren, über seine Experimente mit Tinte, hin zu den Formen in unserer Wand, nachvollziehen lassen.
© Kath. Kirche Zollikon

Marienfeste im Sommer



Das grosse Leinwandbild stellt zwei Heilige des Trinitarierordens dar, Jean de Mathe und Felix de Valois. Sie verehren Christus, Gottvater und den Heiligen Geist, die Maria zur Königin des Himmels krönen. Unbekannter Meister, Stiftung von Claude Gendre, 1723.

© Primula Bosshard (Fotografin) und Franziskanerkloster Freiburg.

Dritter Samstag nach Pfingsten – Unbeflecktes Herz Mariä

Gepriesen und gedacht wird dem Herzen Mariens, welches klug, verständig und bereit ist, in allem Gott zu folgen; neu und mild, schlicht und rein, wach und stark. Bereits bei den Kirchenvätern, wie Augustinus oder Johannes Chrysostomos, gab es Elemente einer Herz-Mariä-Verehrung. Im 13. Jahrhundert kamen Impulse u.a. durch Gertrud von Helfta hinzu, sowie im 16. Jahrhundert von Petrus Canisius und Franz von Sales. 1944 führte Papst Pius XII. das Fest für die ganze Kirche ein. Es wird am Tag nach dem Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu gefeiert, und daher am dritten Samstag nach Pfingsten.

2. Juli – Fest Mariä Heimsuchung

Das Fest erinnert an den Besuch Mariens bei ihrer Cousine Elisabeth (vgl. Lk 1,39–40). Das Fest ist stark franziskanisch geprägt: Für seinen Orden (der Franziskaner) hat Johannes Bonaventura das Fest am 2. Juli bereits 1263 eingeführt. Durch die rasche Verbreitung des Ordens in dieser Zeit verbreitete sich auch das Fest in ganz Europa. Weil der 2. Juli auch das Geburtsfest Johannes' des Täufers ist, wurde das Fest Mariä Heimsuchung im römischen Generalkalender auf den 31. Mai verlegt. Allerdings blieb es im Regionalkalender für den deutschsprachigen Raum am 2. Juli bestehen.

16. Juli – Gedenktag Unserer Lieben Frau auf dem Berge Karmel

Der Name ist zugleich ein Ehrentitel Mariens, welche die Karmeliten als Schutzpatronin ihres Ordens wählten. Die ersten Karmeliten lebten als Einsiedler auf dem Berg Karmel im Heiligen Land. Die von ihnen dort errichtete Kapelle war der Gottesmutter geweiht. Im 14. Jahrhundert wurde die Feier erstmals schriftlich bezeugt, Ende des 16. Jahrhunderts wurde sie auch ausserhalb des Ordens begangen und 1726 schliesslich durch Papst Benedikt VIII. für die ganze katholische Kirche eingeführt.

15. August – Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel

Das höchste Marienfest im Sommer feiern wir am 15. August. Mariä Aufnahme in den Himmel (lat. Assumptio Beatae Mariae Virginis), umgangssprachlich auch Mariä Himmelfahrt genannt, wird von Christen verschiedener Konfessionen begangen. Es geht auf das 5. Jahrhundert und Bischof Kyrill von Alexandrien zurück. Der 15. August war im Römischen Reich das wichtige Fest Feriae Augusti, Feiertag des Kaiser Augustus, welcher dabei seines Sieges über Kleopatras Ägypten gedachte. Im Kanton Freiburg und manchen Ländern (Italien) ist der 15. August ein staatlicher Feiertag. Am Fest wird der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel gedacht. Diese Glaubensüberzeugung ist 1950 von Papst Pius XII. als Dogma verkündet worden.

22. August – Fest Maria Königin

«Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus Jakob auf ewig König sein und seiner Herrschaft wird kein Ende sein» (Lk 1,32–33). Maria erhält, so die Glaubensüberzeugung, Anteil an der königlichen Würde ihres Sohnes. Erste Ansätze dieser Verehrung sind in der Literatur im 4. Jahrhundert bekannt. In einzelnen Ordensgemeinschaften und in Spanien im 19. Jahrhundert regional eingeführt, fügte Papst Pius XII. das Fest 1954 in den römischen Generalkalender ein. Der Tag des Festes, 22. August, ist dem Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel am 15. August geschuldet, an dessen Oktavtag das Fest Maria Königin gefeiert wird.

pm

Pietà in der Seitenkapelle der Kirche St. Michael, Zollikerberg

«Etwas stimmt da nicht», dachte ich mir, als ich neu ins Pfarrhaus in Zollikerberg eingezogen war und mir die Seitenkapelle der Kirche St. Michael genauer besah: Eine Nische in der Wand, Blumen darin und Opferkerzen darunter. Ich mag Blumen, aber verehrt werden sie nicht. Meine Erkundigungen brachten zutage, dass in dieser Nische einst eine Muttergottes, eine Pietà, angebracht war.

Pietà ist italienisch und bedeutet «Frömmigkeit» oder «Mitleid». In dieser ikonographischen Darstellung liegt der Leichnam Jesu nach der Kreuzabnahme im Schoss der trauernden Gottesmutter. Seit dem frühen 14. Jahrhundert kennen wir solche Darstellungen. Sie gehören zur Hinwendung zum Leiden Jesu. Während in der Antike der Gekreuzigte als siegreicher Held mit offenen Augen dargestellt wurde, entdeckte man im Mittelalter den leidenden Jesus am Kreuz, welcher damit zum solidarischen Gott notleidender Menschen wurde.

Franz von Assisi ist Vertreter der grossen Schar von büssenden Frauen und Männern, welche das Leiden Jesu meditierten und schliesslich ihrer Anteilnahme auch in der Selbstverletzung Ausdruck verliehen. Nicht selbst zugefügt, aber im gleichen Geiste empfangen hat er die Wundmale Jesu auf La Verna, einem Berg in der Toskana, wohin er sich monatelange zum Meditieren zurückzog. In der Zeit der Pest stellte man Jesus mit Pestbeulen, gepeinigt, ausgepeitscht und zum Tode verurteilt dar, die sogenannten Pestsäulen.

Zur gleichen Zeit wurde Maria als zentrale Figur der Frömmigkeit entdeckt. Obwohl die ältesten Darstellungen Mariens ins 3. Jahrhundert zurückreichen (Priscilla-Katakomben), wurde die Gottesmutter erst im Mittelalter als Vorbild aller Christenmenschen verehrt. Wie eine vermögende Adlige in noblen Wohntürmen dargestellt, ist Maria gleichermassen zum Vorbild für Arme und Reiche geworden; ganz so wie junge Prinzessinnen und Prinzen unserer Zeit auf viele eine grosse Anziehungskraft ausüben.

Die Pietà nun, auch Vesperbild genannt, weil die Kreuzabnahme in die Tageszeit der abendlichen Vesper datiert wird, zählt im Mittelalter zu den bekanntesten ikonografischen Motiven. Die ersten solcher Darstellungen werden im 14. Jahrhundert im deutschen Raum datiert. Zu den bekanntesten gehört die Pietà von Michelangelo im Petersdom.



Pietà. *© Kath. Kirche Zollikon*

In der Kirche St. Michael in Zollikerberg war eine Pietà aus Eisen angebracht. Sie stammte vom österreichischen Künstler Jakob Kopp und wurde entweder geraubt oder zerstört und vernichtet. So genau konnte mir das niemand sagen. Wir müssen aber leider den Verlust beklagen, denn sie ist unauffindbar. Seither stehen Blumen in der Nische der Seitenkapelle. Auf einer Auktion in Wien konnte die neu angebrachte Pietà ersteigert werden. Sie stammt gemäss Prospekt aus dem 17. Jahrhundert und wird einer Kärntner Schnitzer-Schule zugeschrieben. Die Einsegnung fand am Sonntag, 14. Mai 2023 statt, an welchem in diesem Jahr aller Mütter (Muttertag) gedacht wird. Mögen vor dieser Pietà wieder Licht und Gebete aufsteigen und leidende Menschen Trost finden.

Paula Stöhlker, der Stifterin, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für diese grosszügige Gabe.

pm

Herzlich Willkommen, Edyta Zbytniewska

In einer römisch-katholischen Familie in Polen aufgewachsen, begleitet Edyta der Glaube schon ihr ganzes Leben lang. Aus den häufigen Besuchen in der Kirche entwickelte sich ihre Berufung, die sie tagtäglich voller Einsatz verkörpert und lebt.
Von Kindesbeinen an ist Edyta es gewohnt, Kontakte mit Menschen verschiedenen Alters auf respektvolle Weise zu pflegen. Nachdem sie das Gymnasium mit Maturität abgeschlossen hat unterstützte sie ihre Eltern im kleinen Familienunternehmen im Bereich Verkauf. Weitergehend hat sie als junge Erwachsene das Vereinigte Königreich bereist, da gearbeitet und dabei durch ihre Offenheit Kontakte mit verschiedensten Menschen geknüpft, wie auch ihr Englisch gefestigt.
Als sie vor dreizehn Jahren mit ihren beiden Töchtern zu ihrem Mann in die Schweiz kam, wurde sie durch ihre Welt- und Kulturoffenheit und Bescheidenheit von Beginn an akzeptiert und hat bei Mitmenschen schnell Anschluss gefunden.
Bald darauf fing sie an, sich in der katholischen Kirche Herrliberg zu engagieren,



© Kath. Kirche Zollikon

zunächst mit einem kleinen Pensum, das über die Jahre aber anwuchs. Sie übernahm als Hilfs-Sakristanin häufig Wochenend-Gottesdienste, besuchte den Sakristanen-Kurs in Einsiedeln und fand viel Freude darin, Ministranten zu betreuen, sowie auch die Kirche bestmöglich für Gläubige und Besucher instand zu halten. Von den Pfarreiangehörigen wurde sie stets sehr wertgeschätzt und als freundlich und hilfsbereit erlebt, was ihren Charakter passend beschreibt.
Als ihr Sakristanenkollege letztes Jahr krankheitsbedingt ausgefallen ist, hat sie den vollen Dienst bis zu seiner Genesung übernommen. Als diese Ausnahmesituation wieder zur Normalität fand, hat sie nach zwölf Jahren in der katholischen Kirche Herrliberg den Schritt gewagt weiterzugehen und eine Stelle im Vollzeitpensum als Sakristanin/Hauswartin anzutreten. Durch ihre Suche hat sie den Weg zu uns in die Kirche Zollikon-Zumikon gefunden. Ihr gefällt die Abwechslung der drei Kirchen mit unterschiedlicher Infrastruktur und vielfältigen Aufgaben sehr und sie freut sich darauf, unsere grosse kirchliche Gemeinschaft immer besser kennenzulernen.
An freien Tagen liest Edyta gern und pflegt ihren grossen Gemüse- und Blumengarten. Sie freut sich darauf, ihre Begeisterung für Pflanzen auch in Umgebungsarbeiten in unseren Pfarreien einsetzen zu können.
Bereits seit einem Monat begleitet uns Edyta mit ihrem praktischen Wissen und Erfahrungsschatz und wir freuen uns sehr, sie bei uns im Team willkommen zu heissen.

red

s'Chileblatt
PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON – ZOLLIKERBERG – ZUMIKON

GOTTESDIENSTORDNUNG



DREIFALTIGKEIT - ZOLLIKON
Mittwoch 9.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr



ST. MICHAEL - ZOLLIKERBERG
Donnerstag 19.00 Uhr
Sonntag 9.30 Uhr



BRUDER KLAUS - ZUMIKON
Freitag 9.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

KONTAKT

PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON
Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

PFARRAMT ST.MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON
Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,
www.kath-zollikon.ch

AUTOREN

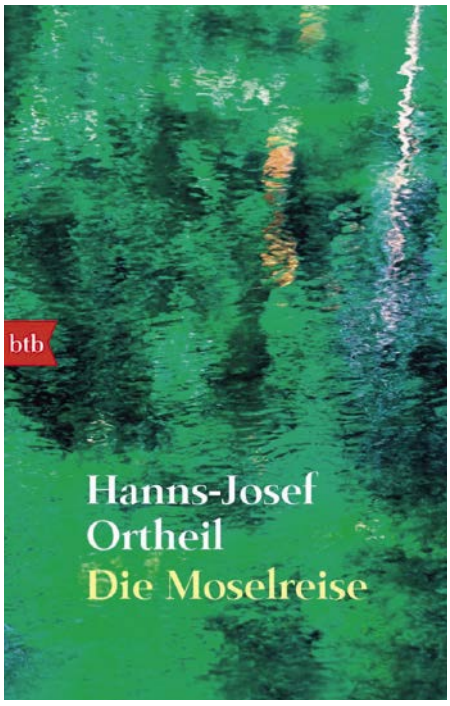
Andrea Jakober (aj), Heidi Kallenbach (hk), Matthias Merdan (mm), P. Pascal Marquard (pm), Sabrina Jäggli (sj), Redaktion (red) P. Pascal Marquard + Jürg Moser

IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon
Auflage 2850 Ex.
Ausgabe Nr. 3/2023 Juni – August 202

Hanns-Josef Ortheil – Die Moselreise

«Die Moselreise» ist kein theologisches Buch und auch keine Neuerscheinung. Es wurde bereits 2010 verlegt, hat aber bis heute nichts an Schönheit und Aktualität verloren.



Der Autor spricht in diesem Buch anhand seiner kindlichen Aufzeichnungen und der 15 Postkarten an die Mutter über das Erlebnis seiner Reise als 11-Jähriger, zusammen mit dem Vater, entlang der Mosel von Koblenz nach Trier im Jahr 1963. Er schildert dabei den Verlauf dieser Reise zu Fuss, mit Fahrrad und Schiff, die Schönheiten der Landschaft, der durchwanderten Weinberge, besuchten Kirchen und Burgen sowie deren ihm durch den Vater erläuterten historischen Hintergründe und redet offen über sein kindliches Vertrauen in den Vater, wie er ihn näher kennenlernt, ihre Gespräche über «Gott und die Welt», den Papst und das anstehende Konzil, seine Ängste und ersten Erfahrungen auf dem Weg in die Selbständigkeit und das Heimweh nach der Mutter, die sie aus gesundheitlichen Gründen nicht begleiten konnte.
Ein zeitloses, wunderbares Buch!

*Elisabeth Schlumpf **

**Frau Schlumpf wohnt seit über 50 Jahren in Zumikon und stellte sich während zwei Amtsperioden in der Kirchenpflege zur Verfügung.*

Über den Röstigraben ins Mittelalter

Die Geschichte grosser Stätten, Völker oder Bewegungen zu hören ist spannend – aber «Geschichte zum Anfassen» hat noch einmal eine ganz andere Dimension. Wir alle wussten ja, dass unser Pfarrer Pascal Marquard in Freiburg als Guardian der Franziskaner-Konventualen die Renovation des im frühen 13. Jahrhundert gegründeten Franziskanerklosters von 2012 bis 2016 geleitet hat. Doch dieses in neuem Glanz erstrahlte Kloster selbst in Augenschein nehmen zu können, sachkundig durch die Bibliothek und das Archiv geführt zu werden und die vielen kleinen Details eines solchen Mammutprojekts direkt präsentiert zu bekommen: das hat uns alle tief beeindruckt. Dr. Petra Zimmer, die liebenswürdige Archivarin des Klosters, zeigte uns liturgische Bücher und Pergamenturkunden, die mehr als 700 Jahre alt sind. P. Pascal übernahm die Führung durch das Haus mit seinen über 255 Räumen auf sieben Stockwerken und einer Fläche von 8500 Quadratmetern. Er wusste buchstäblich zu jedem Bild, jeder Treppe, den Nagellöchern im Boden eine witzige, zum Teil auch anrührende Geschichte. Man spürte das Herzblut, das in jedem Detail steckt, und die Phantasie und Kraft, die es braucht, damit ein solches Projekt gelingt und nicht aus dem Ruder läuft.

Fein verköstigt im «Café du Gothard» mit Fondue Moitié-Moitié oder der Freiburger Platte, liessen wir uns anschliessend durch die Stadt chauffieren. Den Röstigraben zu überqueren war zwar nicht das Ziel unseres Ausflugs ins mittelalterliche Freiburg – aber dieser wird oft mit dem Lauf der hindurchfliessenden Saane gleichgesetzt (französisch: «outre-Sarine», jenseits der Saane, die Deutschschweiz), und so fuhren wir mit dem Tschu-Tschu-Bähnli, das just an diesem ersten April seinen Sommerfahrplan startete, über diese viel zitierte «Inlands-Grenze» hin zu atemberaubenden Aussichtspunkten, belebten Plätzen und historisch bedeutsamen Gebäuden.

Vielleicht haben Sie ebenfalls Lust, einmal dem gastfreundlichen Kloster einen Besuch abzustatten und einzutauchen in den mittelalterlichen Charme dieser schönen Stadt, wo sich «Dom an Dom und Pfaff an Pfaff» aneinanderreihen. Es ist die Reise absolut wert.

hk



Frau Dr. Petra Zimmer erläutert alte Dokumente im Lesesaal des Franziskanerklosters, Fribourg.
© Kath. Kirche Zollikon



Loreto Kapelle. *© Kath. Kirche Zollikon*



Aussicht von der Loreto Kapelle.. *© Kath. Kirche Zollikon*

«Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn» …

… fragte in Goethes «Wilhelm Meisters Lehrjahre» seine in Italien geborene Figur Mignon. Wir durften es bereisen, dieses wunderbare südliche Land und darin Rom, die Ewige Stadt. Und blühende Zitronenbüsche sind uns tatsächlich begegnet: Zu Besuch bei Pater Vincent Cosatti, einem der im Vatikan mit der Beichtseelsorge beauftragten Franziskaner-Konventualen, durften wir neben betörend duftenden Zitronenblüten auf der Dachterrasse der Poenitentierie über so manches staunen; dies mit Blick auf die herrlichen vatikanischen Gärten und den frisch renovierten Petersdom. Strahlend hell, zum ersten Mal seit Jahren ohne Baugerüste.



Petersdom *© Kath. Kirche Zollikon*

Diese Reise hat uns alle bewegt, berührt, uns neue Einsichten und Aussichten beschert, uns reich beschenkt. Schon die Anreise mit dem Zug, das Kennenlernen der Mitreisenden, die Ankunft in Rom bei Sonnenschein, erwartet von drei Minibussen und einem gemütlichen Hotel, all das stimmte uns auf eine spannende Woche ein.

Und wir bekamen viel zu sehen. Jeden einzelnen Eindruck aufzuzählen würde viel zu weit führen, zumal die persönlichen Highlights sehr unterschiedlich ausgefallen sind. Doch die südländisch-lebhafte Atmosphäre in dieser quirligen Stadt, die um einiges sauberer wirkt als auch schon, ist uns allen geblieben. Ebenso die Details: noch verschlossene Kindergrab-Nischen in den Priscilla-Katakomben – Hinweise auf eine hohe Kindersterblichkeit in den ersten Jahrhunderten des aufstrebenden Christentums. Kilometerlange Gänge unter der Stadt; wir waren froh um die kundige Führerin – und über P. Pascals exzellente Italienisch-Kenntnisse, denn er musste die ganze Führung übersetzen. Die Guckfensterchen, eingelassen in die Scala Santa auf Stufe 2, 11 und 28, die durch die Jahrhunderte hindurch sorgfältig die Blutstropfen Jesu vor den unzähligen Knien der Gläubigen geschützt haben.

Bei der lebendigen Führung in der Kirche Sant'Ignazio durch P. Dr. Paul Oberholzer SJ hatte man das Gefühl, buchstäblich neben dem Heiligen Ignatius herzulaufen. Wir erfuhren daneben interessante Details aus der Entwicklung des Ordenslebens – nicht nur, aber auch in Rom, spannend und originell erzählt von P. Pascal. Und selbst manche unserer Rom-Erfahrenen standen zum ersten Mal in Tre Fontane an der Stelle, an der der Hl. Paulus enthauptet worden ist; sogar ein Stück der alten Römerstrasse zum Richtplatz ist erhalten und sorgfältig abgezäunt.

Und natürlich: unvergesslich die General-Audienz mit Papst Franziskus am Mitt-



P. Vincent Cosatti, Beichtvater in St. Peter. *© Kath. Kirche Zollikon*



Warten auf den Papst vor der Generalaudienz auf dem Petersplatz. *© Kath. Kirche Zollikon*

wochmorgen auf dem Petersplatz! Unsere Gruppe jubelte beim Aufrufen der Schweizer Pilgergruppen genauso laut wie die unzähligen Jugendlichen, die den Petersplatz mit lärmender Freude erfüllten.
Zwischendurch stärkten wir uns mit italienischen und insbesondere römischen Spezialitäten, so dass niemand hungrig die vielen Kilometer über römisches Kopfsteinpflaster marschieren musste. Ein grosses Lob an alle, die sich darauf eingelassen haben, Rom auch zu Fuss zu erkunden. Lohnenswert ist es allemal, einen längeren Blick auf überraschend schöne Fassaden, in verträumte Gässchen und verwilderte Hinterhöfe zu werfen.
Unsere Reise-Gemeinschaft wurde zwischendurch auch geistig genährt durch eine Andacht in den Katakomben, eine Eucharistiefeier mit unserem Pfarrer in der schönen Kapelle der Schweizergarde, nachdem uns dort ein angehender, noch zu vereidigender Gardist souverän mit den Besonderheiten des Gardistenlebens vertraut gemacht hatte. Und zum Schluss gaben wir unsere Anliegen und Gedanken dem gesungenen Abendgebet der Communità di Sant'Egidio in der Kirche Santa Maria in Trastevere mit. Nach einer aufregenden Heimreise (pünktlich von Zürich nach Rom via Mailand ist nicht dasselbe wie pünktlich von Rom nach Zürich via Mailand) verabschiedete sich eine glückliche, zufriedene und dankbare Gruppe, die auf immer dieses unvergessliche Erlebnis miteinander teilt.

hk



Gruppenbild mit Hellebardier Florian Zellweger auf dem Ehrenhof der Schweizergarde.
© Kath. Kirche Zollikon



Abendessen in einem Restaurant im Trastevere. *© Kath. Kirche Zollikon*



Prof Dr. Paul Oberholzer SJ.
© Kath. Kirche Zollikon



Rückfahrt im Zug. *© Kath. Kirche Zollikon*

Erstkommunion

Die Aufregung stieg und die Freude war umso grösser als die Kinder der 3. Klasse endlich die Kirche betreten durften.
Am Samstag, 15. April, und Sonntag, 16. April, feierten wir Erstkommunion. 29 Kinder haben ihr Taufversprechen im Kerzenlicht ihrer Taufkerze erneuert und sind Jesus im heiligen Brot begegnet.
Das Thema des Erstkommunionsweges «Brot des Lebens» begleitete uns durch die frohe Feier.
Die Erstkommunionskinder haben mit Herz und Seele gebetet, stimmungsvolle Lieder in Begleitung der Orgel gesungen und bewusst das erste Mal die Hostie empfangen.
Nach der Predigt haben zwei Erstkommunikantinnen den grossen Festtage mit Cello (Zollikerberg) und Klarinette (Zollikon) musikalisch umrahmt. Einige Saxofontöne haben die Klarinette unterstützt. Auch das Schauspiel kam nicht zu kurz.
Zur Erinnerung an die Erste Heilige Kommunion 2023 durften die Kinder ein gesegnetes Kreuz, von ihnen selbst gestaltet, entgegennehmen. Anschliessend versammelten wir uns alle zum Apéro im Pfarreisaal. Die Kinder bekamen ein Brot in Herzform mit dem Symbol für «Brot des Lebens» geschenkt.
Grossen Dank an alle, die mitgewirkt und ermöglicht haben, dass die diesjährigen Erstkommunionfeiern noch lange in freudiger Erinnerung bleiben werden.
Wir wünschen den Kindern auf ihrem religiösen Weg alles Liebe und Gute in Gottes Gegenwart.

sj



Zollikon (von links nach rechts von hinterer Reihe aus): Isabell Bortolotti, Emanuela Hrsto, Sofia Caprara, Lia Joseph, Emanuele Veronese, Karin Geser, Caspar Nourbakhsh, Leo Kalbermatten, Cara Bollinger, Victoria Müller, Paola Caprara, Catherina Müller, Charlotte Nahrgang, Sabrina-Amedea Jäggli-Incagliato, Xavier Kohout Camiña, Luca Gherzi, Gustav Bergqvist, Eva Burkhardt, Olivia Ormeño, Daniela Davies, Timo Menghini *© Kath. Kirche Zollikon*



Zollikerberg (von links nach rechts von hinterer Reihe aus): Maximilian Beelaerts van Blockland, Sabrina-Amedea Jäggli-Incagliato, Benjamin Roitinger, Luca Tanner, Andrina Montanari, Valentin Klauser, Claire Bonzanigo, Antonius Krischan, Damian Schimurda, Jonathan Roitinger, Valentina Roitinger, Karin Geser, Pfarrer Pascal Marquard, Aurelio Rondinelli, Emilia Schoch, Gonçalo Louis Da Silva Antunes, Sophie-Valérie Beelaerts van Blockland, Leticia Soares, Matteo Unger *© Kath. Kirche Zollikon*

GV Kirchenchor – Grusswort des Pfarrers, Auszug

Einer meiner Vorgänger als Pfarrer in St. Michael, Leo Gemperli, war vor genau 50 Jahren ein erfolgreicher Werber für den Kirchenchor. Eine ganze Gruppe neuer Sängerinnen und Sänger ist vor, während und nach 1973 zum Chor dazugestossen, darunter auch drei Personen, welche damit 2023 ihr 50-Jahr-Jubiläum im Chor feiern: Sue Arpagaus, Marianne Theurer und Hans Theurer. (...) In dieser Kirche habt ihr viele Male zu Weihnachten, zu Palmsonntag oder zu Ostern, zum Patrozinium und zu vielen anderen Anlässen und Gottesdiensten gesungen. Ihr seid nicht Teil des Inventars geworden, nein! Aber ihr seid lebendige Steine im Haus Gottes. Und sogar singende Steine, was euch zu etwas ganz Besonderem macht!
Ich sende euch meinen tief empfundenen Dank und meinen Glückwunsch, für dieses treue und langjährige Engagement, welches ihr in der Pfarrei und in der Kirchgemeinde mit eurem musikalischen Beitrag geleistet habt; zum Lob Gottes und zur Freude der Gläubigen.
Einen ganz besonderen Dank möchte ich Dir, Hans Theurer, aussprechen, der Du dieses Jahr Deinen Rücktritt als Präsident gibst. (...) Du hast mit Umsicht und Freundlichkeit, mit Ausdauer und einer beneidenswerten Bescheidenheit das Präsidium des Vereins geführt. Man hat stets gewusst, wen und was du repräsentierst. Dabei hast Du einen jeden mit Deiner sympathischen Art für die Sache eingenommen. Für dieses Engagement spreche ich Dir meinen herzlichen Dank aus! Für Deine zukünftigen Aktivitäten wünsche ich Dir nur das Beste: Gottes Segen, gute Gesundheit und stets ein Lächeln auf den Lippen.
Allen Mitgliedern des Kirchenchores sage ich schliesslich meinen Dank für das Engagement und das musikalische Mitgestalten unserer Gottesdienste. Vielen Menschen bereitet Ihr damit immer wieder grosse Freude.

pm

Ergänzung: Zum neuen Präsidenten des Kirchenchors wurde Andy Hunter gewählt. Wir wünschen ihm alles Gute für diese neue Aufgabe. *(red)*

Ostern



Auferstehungsgottesdienst für Gross und Klein.
© Kath. Kirche Zollikon

Das Hochfest der Auferstehung des Herrn hatte Gross und Klein in die Kirche von Zollikon gelockt.
Die Ostertage, geprägt von Jubel, Verrat, Leiden und Tod finden den freudigen Höhepunkt im Osterereignis.
Hoffnungsvoll und im Vertrauen auf Gott feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Diese Hoffnung und Freude kam im Gottesdienst gut zur Geltung. Ob beim Beten, Singen oder der gemeinsamen Gabenbereitung mit den Kindern, überall sah man fröhliche Gesichter.
Gedanken zum Evangelium wurden von Jugendlichen aus dem Oberstufen-Religionsunterricht vorbereitet. In dieser Vorbereitung sind auch die Fürbitten entstanden, die von Jugendlichen vorgetragen wurden.
Mit diesem würdevollen Gottesdienst soll das Feuer der neuen Osterkerze in die Herzen der Menschen gelangen. Die Flamme der Hoffnung, der Liebe und des Friedens soll sich in die Familien, zu Verwandten, Freunden und in die ganze Welt ausbreiten. *aj*



Joel Vavassori und Euan Woolaston lesen im Gottesdienst. *© Kath. Kirche Zollikon*

Versöhnungsweg



2. Station des Versöhnungsweges. *© Kath. Kirche Zollikon*

In der Woche vom 13. bis 19. März fand in der Pfarrei Zollikon der Versöhnungsweg statt. Für die katholischen 4.-Klässler der Pfarrei gehört dieses Busssakrament zum Religionsjahresplan.
Der Versöhnungsweg stand in dieser Woche wiederum der ganzen Gemeinde offen. Am Mittwochnachmittag und am Samstag war er für die Kinder reserviert.
Nachdem die Kinder und ihre Begleitperson im Pfarreizentrum begrüsst worden sind, starteten sie den Stationenweg zur Einstimmung mit einer besinnlichen Meditation. Danach begann der Versöhnungsweg mit der 1. Station: Labyrinth/ Ankommen auf dem Vorplatz vor der Kirche. In der Kirche waren dann thematisch auf verschiedenen Tischen die Stationen Familie, Ich, Freundschaft, Natur und Schöpfung und beim Taufbecken die Station Gott / Glaube liebevoll dekoriert und von den Katechetinnen aufgebaut worden. Ein Begleitheft mit den thematisch dazu passenden Texten und Impulsen half dabei, dem Versöhnungsweg die religiöse Tiefe und Besinnlichkeit zu geben und ins Gespräch zu kommen.
Für die Kinder war der Höhepunkt resp. der Abschluss ein persönliches Versöhnungsgespräch mit Pfarrer Pascal Marquard. Die Rückmeldungen der Besucher des Versöhnungswegs waren durchwegs positiv. Es herrschte eine ruhige Atmosphäre und stimmige Ambiance.
Vielen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und Gottes Segen. *kg*

Palmbäume binden





Firmanden 2022/2023



Hallo, ich bin Michael, ich möchte mich firmen lassen, um in Italien heiraten zu können.



Ich bin Marian und spiele sehr gerne Basketball.



Ich heisse Till Gugler und bin 15 Jahre alt. Ich lasse mich firmen, weil ich den Weg zu Gott finden will.



Ich heisse Alessandro und bin 15 Jahre alt, ich lasse mich firmen, um einen Weg zu Gott und Religion zu finden.



Ich heisse Hanna, rudere auf leistungssportlichem Niveau, gehe gerne ins Gym und freue mich auf die Firmung.



Ich bin Polü und freue mich sehr auf die Firmung. Mein Hobby ist das Gym.



Ich heisse Tim und bin in meiner Freizeit DJ.



Ich heisse Till und bin 16 Jahre alt. Ich wohne in Zumikon und möchte die Firmung machen, damit Gott mich in meinem weiteren Leben begleitet.



Hallo, ich heisse Nora. Die Firmung ist für mich ein wichtiger Schritt in meinem Leben. Es geht mir darum, meinen Glauben und meine Zugehörigkeit zur Kirche stärker und sicherer zu machen.



Ich bin Vasco und 16 Jahre alt. Ich wohne in Zollikerberg. Ich möchte die Firmung machen, weil ich näher bei Gott sein will.



Ich heisse Ivan und freue mich auf die Firmung, besonders das Familienfest.



Ich bin Juan, wohne im Seefeld, höre gerne Musik und zeichne sehr gerne.



Ich bin Santiago Sturzenegger. Ich freue mich auf die Romreise.



Ich heisse Dinis und spiele gerne Fussball.



Ich heisse Stella :-) In meiner Freizeit reite ich und mache Thai Boxen im Verein mit meinen Freunden! Ich freue mich auf die Reise nach Rom und die Firmung.



Ich heisse Bruna, ich spiele in einen Fussballverein und bin bei der Jugendfeuerwehr Bezirk Meilen und Feuerwehr Zumikon. Warum ich in die Kirche gerne gehe: weil ich gerne mit Gott rede und ich mich wohl fühle in der Kirche.



Ich bin Allegra und 16 Jahre alt. Ich wohne in Zollikerberg und möchte die Firmung machen, da ich Gott an meiner Seite haben will.



©Andreas M. Fuchs

Firmspender Bischofvikar Andreas M. Fuchs

Alt werden … aber trotzdem innerlich jung bleiben

Kulturcafé mit Mathias Zahner, Mittwoch, 21. Juni, 14.30 Uhr

«Zahni», der siebzigjährige Grossvater von fünf Enkeln sagt von sich, er sei noch immer innerlich etwas flatterhaft, kreativ, leicht chaotisch und ein Mix aus einer männlichen Trudi Gerster und einer Pippi Langstrumpf. Vor 31 Jahren hatte er eine Leber-Transplantation, aber läuft heute noch Marathon – ist sozusagen aus medizinischer Sicht ein «statistischer Ausreisser» – und vor allem ein Glückspilz. Beruflich arbeitete er den grössten Teil seines Lebens leidenschaftlich in den verschiedensten Funktionen im Personalmanagement.


© Mathias Zahner

Aus dem Leben – für das Leben

Also keine leeren Versprechungen oder trendiges «For ever young»! Sondern viel selbst Er- und Durchlebtes. Denn das Leben, sozusagen «Dr. Alltag», ist unser bester Lehrmeister.

Wir freuen uns, mit Mathias Zahner bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen. Um Anmeldung wird gebeten, welche an eines der Sekretariate zu richten ist.

hk

Voraussetzungen für den Eintritt in die Päpstliche Schweizergarde

Ein Schweizergardist ist praktizierender Katholik. Er arbeitet im Herzen der Römisch-Katholischen Kirche, trifft ständig auf Pilger und Touristen aus der ganzen Welt, die sich zum Grab des Apostelfürsten Petrus begeben, und nimmt aktiv an den liturgischen Feiern im Vatikan teil. Es ist offensichtlich, dass ein Schweizergardist mit seinem Auftritt eine Visitenkarte für den Heiligen Vater darstellt.

Schweizer Bürger

Das schweizerische Bürgerrecht ist eine Grundvoraussetzung – eine über 500-jährige Tradition, die mit einer grossen Ehre für die Schweiz verbunden ist. Die Kandidaten sollen sich mit den Eigenschaften eines Schweizers in das Korps integrieren. Es ist unabdingbar, dass ein künftiger Schweizergardist sich mit seinem Heimatland identifiziert, mit der Kultur vertraut ist und die schweizerischen Werte und Tugenden aktiv lebt.

Männlich

Die Schweizergarde ist ein rein männliches Korps.

Zivilstand ledig

Beim Eintritt in die Garde muss der Kandidat ledig sein. Um heiraten zu können, muss der Gardist mindestens 25-jährig sein, bereits fünf Jahre Dienst geleistet haben und sich für weitere drei Dienstjahre verpflichten.

Alter

Beim Eintritt in die Garde gelten ein Mindestalter von 19 Jahren und ein Maximalalter von 30 Jahren.

Körpergrösse

Die Richtgrösse liegt bei 1,74 m.

Einwandfreie Gesundheit

Vor Antritt der Rekrutenschule wird eine ärztliche Untersuchung in der Schweiz durchgeführt. Während der Ausbildung zum Gardisten fallen zusätzliche Gesundheitschecks an und mittels eines psychologisch-physischen Tests wird die Belastbarkeit der Rekruten geprüft.

Einwandfreier Leumund

Wer den Sicherheitsdienst zum Schutze von Papst und Kirche leistet, muss über einen einwandfreien Leumund verfügen.

Ausbildung

Eine erfolgreich abgeschlossene Berufslehre EFZ oder die Matura sind zwingend vorzuweisen.

Abgeschlossene Rekrutenschule

In der Rekrutenschule der Schweizer Armee werden wichtige Grundlagen wie etwa Disziplin, militärischer Umgang und Kameradschaft vermittelt. Diese Elemente sind auch für die Auftragserfüllung in der Schweizergarde wichtige Bausteine.


© Päpstliche Schweizergarde

Verpflichtung für 26 Monate

Der Kandidat muss bereit sein, sich für mindestens 26 Monate in den Dienst der Päpstlichen Schweizergarde zu stellen.

Interessiert?

Weitere Auskünfte bei:
Informations- und Rekrutierungsstelle IRS
Bernhard Messmer
Messmer Personalmanagement GmbH
Gemeindehausplatz 3
8750 Glarus
+41 55 640 82 24, irs(at)gsp.va
rekrutierung(at)schweizergarde.ch

Herzliche Einladung zum Sommerfest

Mit Sonnenschein im Herzen, und hoffentlich auch wettermässig, feiern wir das diesjährige Sommerfest am Sonntag, 9. Juli 2023 um 10:30 Uhr in der Hl. Dreifaltigkeitskirche in Zollikon. Bei schönem Wetter findet die Messe auf der Piazza statt. Anschliessend sind Sie alle herzlich eingeladen, sich von unseren Grillmeistern verwöhnen zu lassen und bei Speis und Trank noch ein wenig zu verweilen.
Um ein vielfältiges Dessertbuffet geniessen zu können, sind Gaben von freiwilligen Spendern und Spenderinnen herzlich willkommen. Auf Ihre Dessertkreationen und selbst gebackenen Kuchen freuen wir uns sehr. Bitte melden Sie uns Ihre Gaben vorher beim Sekretariat Zollikon, per Telefon oder unter folgende E-Mail-Adresse: sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

sj



Nach dem Gottesdienst gibt es auf der Piazza Grill und Getränke. *© Kath. Kirche Zollikon*

Katechese. Altbewährtes und Neues

Herr Pfarrer P. Pascal Marquard hat im s'Chileblatt Nr. 4/2022 geschrieben: «Man kann sagen, die Kirche geht mit ihren Gemeindemitgliedern den Weg ‹von der Wiege bis zur Bahre›.»
In diesem Sinne beginnen wir schon in der ersten Klasse mit dem Religionsunterricht. Im Modell des Heimgruppenunterrichtes (HGU) werden die Kinder der ersten und zweiten Klasse spielerisch und kreativ zum christlichen Glauben und dem «Vater unser» hingeführt. Der HGU startet jeweils nach den Herbstferien und endet nach gut 20 Lektionen vor den Frühlingsferien.
– Falls Sie keine Anmeldung für Ihr Kind erhalten haben, dürfen Sie sich gerne in einem der Pfarrsekretariate Zollikon oder Zollikerberg melden.

Eine Woche nach den Sommerferien beginnt der Religionsunterricht der 3. bis 6. Klasse. Dieser findet nach dem gemeinsamen Mittagessen am Montag in Zumikon, am Dienstag in Zollikon und am Donnerstag in Zollikerberg statt.
Die 3. Klasse bereitet sich auf die Erstkommunion vor, die 4. Klasse thematisiert die Versöhnung, während sich die 5. und 6. Klasse mit dem Kirchenjahr und der Bibel auseinandersetzen.
Jugendliche der 1. und 2. Oberstufe und des Firmweges treffen sich einmal pro Monat zu einem Themenabend.
Das Katechese-Team ist motiviert und freut sich jedes Jahr auf interessante Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Altersstufen. *aj*

Ministranten

Nach der Erstkommunion sind die Kinder der dritten Klasse zum Ministrantendienst eingeladen. Ministranten (Minis) helfen dem Pfarrer, zusammen mit dem Diakon und den Lektorinnen und Lektoren, den Gottesdienst würdevoll zu gestalten. Der Altardienst ist eine der wichtigsten Aufgaben eines Minis.
Die Minis treffen sich aber nicht nur zum Dienst in der Kirche. Etwa jeden zweiten Monat findet ein Minitreff statt. Bei diesen gemeinsamen Anlässen wird der Altardienst vertieft und geübt. Spiel, Spass und Gemeinschaft sind aber die Hauptsachen dabei.
Das erste Treffen zum Kennenlernen der anderen Minis und des Altardienstes findet am Samstag, 3. Juni 2023, von 10 bis 13 Uhr in Zollikerberg statt. Man kann einfach vorbeikommen! *aj*

Zum Vormerken: Multi-Kulti 2023

Das traditionelle Fest «Multi-Kulti» feiern wir dieses Jahr am Sonntag, 10. September 2023 um 10.30 Uhr in der Hl. Dreifaltigkeitskirche in Zollikon. Nach dem Gottesdienst dürfen wir uns auf schmackhafte Gerichte aus verschiedenen Nationen freuen. Bringen Sie Ihre Kochkünste mit ein oder kommen Sie einfach zum Geniessen. *sj*

Sommerlager – Sei auch dabei!

Unser Sommerlager ist für Kinder von 9 bis 12 Jahren und findet jedes Jahr in der ersten Sommerferienwoche statt, dieses Jahr im Freiburgischen Schwarzsee. Es sind noch Plätze frei. Bitte bis am 12. Juni 2023 in unseren Sekretariaten oder per E-Mail anmelden: a.jakober@kath-zollikon.ch.

aj

JUNI

4	So	**Patrozinium Hl. Dreifaltikeit** mit Apéro. Musikalische Mitgestaltung Kichenchor 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
5	Mo	**Kirchgemeindeversammlung** 19.45 Uhr, Pfarreinzentrum Zollikon
7	Mi	**Eucharistiefeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
7	Mi	**MCLI Incontro Pensionati** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
9	Fr	**Kegelnachmittag** 15.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon
10	Sa	**Heilige Messe zum Fronleichnamsfest** Musikalische Mitgestaltung Kirchenchor und Coro Italiano, anschl. Grillplausch 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
14	Mi	**MCLI Rosario** 17.30 Uhr, Kapelle Zumikon
17	Sa	**Familiengottesdienst** 17.00 Uhr, Kapelle Zumikon
21	Mi	**Kulturcafé mit Mathias Zahner** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
23	Fr	**Eucharistiefeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kapelle Zumikon

Bitte beachten Sie auch unsere Website (www.kath-zollikon.ch), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglichen Änderungen.

JULI

02	So	**Firmung, anschliessend Apéro** 09.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	So	**MCLI Messa bilingue** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
05	Mi	**Eucharistiefeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
09	So	**Familiengottesdienst mit Sommerfest** 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
21	Fr	**Eucharistiefeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus

AUGUST

16	Mi	**Eucharistifeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
20	So	**Ökumenischer Gottesdienst** 10.30 Uhr, Chilbizelt
25	Fr	**Eucharistifeier mit Chilekafi** 09.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus

Vortragsabend am
Mittwoch, 27. September um 19.00 Uhr
Max Küchler zu Gast
im katholischen Pfarreizentrum Zollikon

MCLI Agenda

SANTE MESSE

Stäfa (italiano)
Ogni domenica la S. Messa alle ore 10.45 (tranne la prima domenica del mese, in cui è bilingue alle ore 9.30)

Rüti-Tann (italiano)
Ogni domenica la S. Messa alle ore 9.00 (tranne la prima domenica del mese)

Zollikon (ital./ted.)
Prima domenica del mese alle ore 11.00 (le prossime: 2 luglio e 3 settembre)

Hinwil (ital./ted.)
Primo sabato del mese alle ore 18.00

Meilen (ital./ted.)
Secondo sabato del mese alle ore 16.00

Wald (ital./ted.)
Terzo sabato del mese alle ore 18.00

ADORAZIONE EUCARISTICA
Lunedì 12 giugno, alle ore 20.00, nella chiesa di Hombrechtikon avrà luogo adorazione eucaristica con una breve catechesi. «Come è bello Signore stare innanzi a te, ascoltarti e sentirmi ascoltato, parlarti e sentirti parlare, cercarti e trovarti, amarti e sentirmi amare».

GRUPPO DI PREGHIERA
Nella chiesa Bruder-Klaus a Zumikon possiamo partecipare a un incontro di preghiera, aperto a tutti. I prossimi incontri: mercoledì 14 giugno e 13 settembre.

INCONTRI DEI PENSIONATI
Gli incontri si svolgono dalle ore 14.30 alle 17.00 nella sala parrocchiale di Zollikerberg e si concludono con una piacevole merenda offerta ai partecipanti. Le prossime date: mercoledì 10 giugno e 6 settembre.

ATTIVITÀ PER MAMME E BAMBINI
Incontri per le mamme, i papà e i bambini, aperti a tutti, anche ai nonni, che accompagnano i nipotini, si svolgono nella sala parrocchiale di Stäfa. Ci sono a disposizione vari giochi. Si può partecipare spontaneamente a qualsiasi singolo incontro. Vi aspettiamo ai nostri prossimi incontri: mercoledì 14 e 28 giugno, dalle ore 14.30 alle 17.00.

LE VACANZE ESTIVE
Le molteplici occupazioni e i ritmi accelerati della vita rendono talora difficile coltivare la vita interiore. Le vacanze estive possono diventare un›occasione propizia per ridare respiro alla nostra fede e riscoprire i valori dello spirito. Vi auguriamo buone vacanze!

La maggior parte delle attività liturgiche e sociali della nostra Missione si fermerà per la pausa estiva dal 10 luglio al 12 agosto.

Missione Cattolica di lingua Italiana
Unità Pastorale Zürichsee-Oberland: Sede Bahnhofstrasse 48, 8712 Stäfa
E-Mail: staefa@mcli.ch, Webseite: www.mcli.ch/zuerichsee
Missionario Don Cesare Naumowicz, 076 247 82 70
Segreteria Marina Fava, 044 926 59 46
Orari di apertura dal lunedì al venerdì mattina ore 8.30–12.30

P.P. A 8702 Zollikon Post CH AG
Herr und Frau
Mustermann-Musterfrau
Gustav-Maurer-Str. 13
8702 Zollikon